



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr 2014



DER JAHRESBERICHT

Burgerjahr
2014

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft. Sie steht im Dienste der Bevölkerung und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.



ÄS ISCH ESO

Das grosse Fest

Seiten 6–7

SOZIALES

Burgerspittel
Seiten 9–10



Soziales
Seiten 11–12

**Bürgerliches
Jugendwohnheim**
Seite 13

KULTUR

Kultur Casino
Seite 15



Kultur
Seiten 16–17

Kulturförderung
Seite 18

Bürgerbibliothek
Seiten 19–20

NATUR

Forstbetrieb
Seiten 22–23



Naturhistorisches Museum
Seiten 24–25

BURGERGEMEINDE BERN

Burgerspital
Seiten 27–28

Berner GenerationenHaus
Seite 29–30

Bürgerrecht
Seite 31

Stiftungen
Seite 32

Domänenverwaltung
Seite 33

DC Bank
Seite 34

**Die Burgergemeinde Bern
als Arbeitgeberin**
Seite 35

Zu guter Letzt
Seite 36

Künstler
Seite 37

Zahlen
Seiten 38–39



Rolf Dähler, Bürgergemeindepräsident

Volle Kraft voraus

Liebe Leserin, lieber Leser

Ohne Übertreibung war vergangenes Jahr in der Bürgergemeinde Bern zünftig der Bär los! Anfang April wurde das Hochhaus des Burgerspittels im Viererfeld fertiggestellt. Dies war ein erhebender Moment, fanden damit doch die mehrjährigen Umbauarbeiten der bürgerlichen Alterseinrichtung vor den Toren Berns ihren würdigen Abschluss. Und von der Bellevue-Lounge zuoberst im Hochhaus samt ihren öffentlich mietbaren Fest- und Seminar-räumlichkeiten hat man eine Aussicht auf Bern und die Alpen, welche kaum zu übertreffen ist.

Der legendäre Bernhardiner Barry hat die Fantasie von manchem Schweizer Kind beflügelt. Bislang stach er einem zwar sofort nach dem Eingang im Naturhistorischen Museum ins Auge. Doch das Dasein zwischen zwei WC-Eingangstüren war seiner nicht würdig. Dies änderte sich ab Mitte Juni gründlich: Barry erhielt mit der neuen Dauerausstellung «BARRY – der legendäre Bernhardinerhund» endlich den Platz, der ihm gebührt. Ihm zu Ehren wurde ein Ausstellungsraum geschaffen, in dem er nach neusten museumspädagogischen Standards in den Mittelpunkt gerückt wird. Verfolgt wird ein packender Ansatz zwischen Entzauberung und Verklärung.

ÄS ISCH ESO - «Eso isch äs gsi!»: Seit Anfang Jahr wurde mit Hochdruck auf den dreiwöchigen Auftritt auf dem Bundesplatz hingearbeitet. Bei strahlend blauem Himmel zog das Fest vom 22. August schliesslich das Publikum in Scharen auf den Bundesplatz. An allen Ecken und Enden des Platzes lockten Attraktionen des «Burger-Märts». Derweil brummte der Betrieb im alles überragenden Panoramakubus auf Hochtouren, in dessen Innern das filmisch animierte Völlger-Panorama mit Massimo Rocchi gezeigt wurde. Am Abend erfolgte

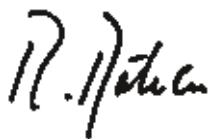
die offizielle Übergabe der Stadt-App BÄRN ISCH ESO an Stadtpräsident Alexander Tschäppät, und alle Bernerinnen und Berner. Den virtuellen Stadtführer www.baernischeso.ch gibt es seither als mobile Webseite und kostenlose App. Lassen Sie sich von verschiedenen Prominenten durch unsere Stadt führen. So haben Sie Bern noch nie erlebt! Abgerundet wurde unser Auftritt auf dem Bundesplatz durch zahlreiche flankierende Anlässe: den Tag der offenen Türe der Burgergemeinde, die Veranstaltungsreihe zum Thema Burgergemeinde Bern im Polit-Forum Käfigturm oder die ausverkauften «Carmina Burana»-Aufführungen des Berner GenerationenChors. Wir durften uns über ein überwältigendes Echo auf alle unsere Anlässe freuen und konnten der Berner Öffentlichkeit zeigen, wie «läbig» wir sind.

Über das Jahr verteilt hat die Burgergemeinde Bern ihre drei grossen Preise verliehen: Den Kulturpreis erhielt das «shnit International Shortfilmfestival» für seine über zehnjährige Aufbauarbeit und einmaligen Verdienste für das Medium Kurzfilm, aber auch die damit verbundene kulturelle Ausstrahlung Berns. Der Sozialpreis ging an den «insieme Treff Domino», einen Freizeittreff mit dem Motto «Wo behindert sein normal ist», wo Menschen mit Behinderungen ihre Vorstellung von «fägiger» Freizeit leben können. Die Jugendpreisverleihung fand vor Jahresende schon zum 20. Mal statt. An der Jubiläumsausgabe wurden fünf innovative Projekte von Jugendlichen in den Sparten Musik, Theater, Design, Umwelt und Kunst ausgezeichnet. An der bewegenden Feier nahmen zudem etliche Preisträgerinnen und Preisträger vergangener Jahre teil.

Nach zweijähriger Sanierung erfolgte Ende Oktober der langersehnte Abschluss der Burgerspitalsanierung. Wir verfügen nun im Herzen Berns über einen Standort, welcher modernsten Anforderungen an den sozio-kulturellen Austausch genügt. Bis Ende Jahr hatten die meisten Parteien des Berner GenerationenHouses, darunter die Kornhausbibliotheken, der Checkpoint der Stadt Bern oder das Restaurant «toi et moi», sowie die Burgerverwaltung das prächtige Gebäude bezogen. Im Dezember zügelte zudem die DC Bank von der Kochergasse an den neuen attraktiven Standort an der Schauplatzgasse 21.

Sie sehen, «es isch rund gloffe i dr Burgergemeind». Nun lade ich Sie ein zur kurzweiligen Lektüre des neuen Burgerjahrs.

Herzlich



*Rolf Dähler,
Burgergemeindepräsident*



Der Besucherandrang blieb bis tief in die Nacht gewaltig.

Das grosse Fest

Vom 22. August bis 11. September 2014 gab die Burgergemeinde Bern auf dem Bundesplatz unterhaltsame, humorvolle und selbstironische Einblicke in ihr vielfältiges Wirken in und für Bern. Der Panoramakubus erwies sich als Publikumsmagnet und zählte 18 000 Besucherinnen und Besucher. Ebenso erfolgreich startete der virtuelle Stadtführer der Burgergemeinde «Bärn isch eso».

Fulminantes Eröffnungsfest

Die Burgergemeinde eröffnete ihren Auftritt auf dem Bundesplatz unter dem Motto «Äs isch eso» mit einem rauschenden Fest. Bei strahlendem Wetter strömten 10 000 Besucherinnen und Besucher vor das Bundeshaus. Für Jung und Alt boten sich unvergessliche Momente. Inmitten des lebendigen «Burger-Märts» einen Elefanten zu bemalen, war nur eine von vielen Attraktionen. Zu den Höhepunkten zählten die Live-Auftritte von Traktorkestar, Steff la Cheffe, Massimo Rocchi und Container 6.

Völlger und Rocchi – ein starkes Duo

Nach dem Grossefolg anlässlich der BEA 2013 lud die Burgergemeinde Bern auf dem Bundesplatz erneut zum Besuch des Panoramakubus. Im Sommer 1894 schleppte der Fotograf Hermann Völlger seine Fotoausrüstung auf den damals gerade fertiggestellten Münsterturm und nahm dort eine detaillierte Panorama-Ansicht der Stadt Bern in acht Bildern auf. Dieses einmalige Zeitdokument, das Völlger-Panorama, welches in der Burgerbibliothek fachmännisch eingelagert ist, bildete den Hintergrund für die 360-Grad-Multimediashow. Massimo Rocchi nahm die Besucherinnen und Besucher mit auf eine 10-minütige Zeitreise durch Bern und seine Burgergemeinde.

Rahmenveranstaltungen im Käfigturm

Zeitgleich zum Auftritt auf dem Bundesplatz fanden im Polit-Forum Käfigturm verschiedene Abend- und Mittagsveranstaltungen zum Thema Burgergemeinde Bern statt. Zur Freude der Veranstalter waren sämtliche Abendveranstaltungen ausgebucht. Auch die Mittagsveranstaltungen stiessen auf reges Interesse. Als krönender Abschluss fand auf dem Bundesplatz die Verleihung des Kulturpreises statt (Seite 16).



Trachtenfrau des Bürgerinnen Forums Bern



Ein Elefant bekennet Farbe.

«Bärn isch eso» – die virtuelle Stadttour

Zum Eröffnungsfest schenkte die Bürgergemeinde den Bernerinnen und Bernern zudem den besonderen Stadtführer «Bärn isch eso». Er steht als kostenlose App oder als mobile Website www.baernischeso zur Verfügung und richtet sich insbesondere an die Bernerinnen und Berner. Massimo Rocchi führt in Kurzfilmen auf unterhaltsame Art an verschiedene Orte von Bern. Originelle Text- und Hörbeiträge bekannter Bernerinnen und Berner führen zu wenig bekannten Winkeln und erzählen



Einmal selber in die Rolle der Distelzwang-Narren schlüpfen

Schülerinnen und Schüler können die Berner Altstadt in drei stufengerechten Touren auf spielerische Art besser kennenlernen.

bisher unbekannte Geschichten. Der Stadtführer wird laufend erweitert.

Für Kinder und Schulen hält der Stadtführer spezielle Angebote bereit: In einer höchst amüsanten Hörtour führt Lorenz Pauli Kinder und deren Eltern durch die Stadt. Schülerinnen und Schüler können die Berner Altstadt in drei stufengerechten Touren auf spielerische Art besser kennenlernen. Historisches, Gesellschaftliches, Kulturelles und anderes mehr wird auf unterhaltsame Weise vermittelt. Die Themen können anschliessend im Klassenzimmer vertieft werden.



Massimo Rocchi blickte hinab auf den «Bürger-Märit».



Rockiger Festabschluss mit den Brienzer «Container 6»

Bürgergemeinde – Türe offen!

Am 30. August öffnete die Bürgergemeinde ihre Türen und ermöglichte von 15 bis 20 Uhr einen Blick hinter die Kulissen. Vom Besuch einer Grossbaustelle bis zum Pflanzen eines Baums im bürgerlichen Wald bot das vielseitige Programm für alle, ob Jung oder Alt, etwas Passendes.



SOZIALES



Das Restaurant im Burgerspittel im Viererfeld wurde neu gestaltet.

Rückkehr zur Normalität

Allseits herbeigesehnt, wurde das Bauende im Burgerspittel im Viererfeld im Frühling 2014 endlich Tatsache. Nach den Feierlichkeiten zum Abschluss der vierjährigen Bauphase galt es, die neuen Räumlichkeiten mit Leben zu füllen und zur Normalität zurückzukehren. Im Burgerspittel am Bahnhofplatz ging es um die letzten Vorbereitungen vor dem Einzug im Januar 2015.

Die Freude überwiegt

Die lange Bauzeit im Burgerspittel im Viererfeld hatte zu Ermüdungserscheinungen geführt: bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dennoch überwog die Freude darüber, dass im Frühjahr die Bauarbeiten nach vier intensiven und teils aufreibenden Jahren endlich ihr Ende fanden. Erfreulicherweise konnten die umfangreichen Sanierungsarbeiten ohne Unfälle abgeschlossen werden.

Der Burgerspittel im Viererfeld verfügt nun über 150 Wohneinheiten, darunter 3½- und 2½-Zimmerwohnungen, Studios sowie grosszügige Einbett-Pflegezimmer. Der Kanton Bern hat insgesamt 125 Langzeit-Pflegeplätze bewilligt. Die Wohneinheiten werden flexibel genutzt, der Burgerspittel bietet für die Bedürfnisse im Alter massgeschneiderte Wohn-, Lebens- und Betreuungsmöglichkeiten an. Im Jahr 2014 nahmen 54 Bewohnerinnen und Bewohner das Angebot «Wohnen mit Dienstleistungen» sowie weitere 72 Bewohnerinnen und Bewohner das «Wohnen mit Pflege» in Anspruch.

Bauende im Viererfeld wird gefeiert

Das erfolgreiche Bauende wurde am 22. Mai mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und am 13. Juni mit den Kantons-, Stadt- und Bürgerbehörden sowie weiteren geladenen Gästen gefeiert. Am folgenden Tag der offenen Tür besuchten über 1000 Leute den Burgerspittel im Viererfeld.

Die Gesellschaften und Zünfte schenkten dem Burgerspittel im Viererfeld 15 neue Gartenbänke, welche nun die prächtige Parkanlage schmücken.

Pflege: Höherer Bedarf, höhere Intensität

Der Pflegebedarf und die Pflegeintensität der Bewohnerinnen und Bewohner haben zugenommen. Die Bewohnerinnen und Bewohner treten älter und pflegebedürftiger in den Burgerspittel im Viererfeld ein und weilen auch kürzer dort. Wegen der Zunahme der Bewohnerinnen und Bewohner und der gestiegenen Pflegeintensität wurde nach den Abbauphasen in den Jahren 2010 bis 2012 wieder vermehrt Personal angestellt.

2014 feierten zwei Bewohnerinnen ihren 100. Geburtstag: Frau Elisabeth Frutig und Frau Henriette Hottinger.

Die freiwilligen Mitarbeitenden

Die freiwilligen Mitarbeitenden sind aus dem Burgerspittel nicht mehr wegzudenken. Mittlerweile übernehmen 92 Personen (2012: 42 / 2013: 64) äusserst wichtige Betreuungsarbeiten: Botengänge, Begleitungen, Betreuung von demenzkranken Menschen in Abendstunden, Geburtstagsausflüge und vieles mehr. 2014 wurden so rund 5700 Stunden freiwillige Arbeit geleistet.



Im Burgerspittel im Viererfeld fühlt man sich wie daheim.



Orte der Musse: die Bibliothek im Eingangsbereich.

Neues, gefragtes Angebot

Als neue Attraktion wurde im Sommer 2014 die «Bellevue-Lounge» im 15. Stock des Hochhauses eröffnet. Die Sitzungszimmer und der Empfangsraum werden rege für Sitzungen, Tagungen, Familienanlässe und vieles mehr genutzt. Die Lounge wird sowohl intern wie auch an externe Gäste vermietet und umfasst nach Bedarf auch ein erstklassiges Gastronomieangebot.

pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren aller Pflegestufen in 32 Zimmern umfassende Betreuung und Pflege in einer Hausgemeinschaft. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen – auch bei hoher Pflegebedürftigkeit – spüren, dass sie als Teil einer Gemeinschaft «wichtig» sind und «gebraucht» werden. Genau das fehlt vielen alten Menschen in «klassischen» Pflegeheimen.

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz

Neben dem Abschluss der Bauarbeiten war die Erarbeitung des Detailkonzepts für den Burgerspittel am Bahnhofplatz das grosse Thema. Ab 2015 erhalten 35



Das Bürgerliche Sozialzentrum befindet sich neu im 1. Stock des Burgerspitals.

Helfen in dynamischem Umfeld

Die zentrale Aufgabe des Bürgerlichen Sozialzentrums ist die Ausrichtung von wirtschaftlicher Hilfe und die Beratung von hilfs- und schutzbedürftigen Bürgerinnen und Bürgern im Auftrag der Burgergemeinde Bern, der Gesellschaften und Zünfte, der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) und der übrigen Burgergemeinden des Kantons Bern, denen die Sozialhilfe obliegt. 2014 brachte viele Neuerungen.

Neue Kooperationen, neues Sorgerecht

Das Bürgerliche Sozialzentrum konnte sich – in Ergänzung zu den zahnmedizinischen Beratungsleistungen – einem neuen Vertrag mit dem Vertrauensarzt der Stadt Bern anschliessen. Damit kann den Vertragspartnern neu auch Unterstützung mit Gutachtertätigkeit im Bereich der Allgemeinmedizin angeboten werden. Mit der Inkraftsetzung des neuen Sorgerechts auf Mitte Jahr passte das Bürgerliche Sozialzentrum seine Beratungsleistungen an die neuen Gegebenheiten an.

Simone von Graffenried trat als Präsidentin der Sozialkommission die Nachfolge von Niklaus Lundsgaard-Hansen an. Die Sozialkommission bewilligte unter anderem 85 Gesuche mit Beiträgen von insgesamt 165 000 Franken. Darunter fielen auch Beiträge für grössere, mehrjährige Projekte.

Neue PriMa-Fachstelle

Private Mandatstragende übernehmen Beistandschaften im Rahmen des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts. Im Auftrag der bKESB hat das Bürgerliche Sozialzentrum eine Fachstelle für Private Mandatstragende (PriMa) aufgebaut. Dabei geht es um die Einführung von neuen PriMas sowie um deren Beratung und Schulung. Als Wertschätzung für ihr Engagement

und als Gelegenheit für den gegenseitigen Austausch wurde ein erster gemeinsamer Anlass durchgeführt.

Aus dem Leben gegriffen

Am Tag der offenen Tür Ende August stellten die Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen der bKESB ihre Arbeit in Form von erzählten Geschichten aus dem Berufsalltag vor. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher waren beeindruckt vom vielfältigen Bild, das sich ihnen aus den verschiedenen Geschichten eröffnete.



Der Sozialpreis 2014 ging an den «insieme Treff Domino», einen Freizeit-treff für Menschen mit Behinderungen.

Neuer Standort

Ein wichtiges Ereignis war Ende Oktober der Umzug in das renovierte Burgerspital. Sowohl die Klientinnen und Klienten als auch die Mitarbeitenden des Bürgerlichen Sozialzentrums fühlen sich in den grosszügigen und hellen Räumlichkeiten des Burgerspitals sehr wohl.

Mit der Fertigstellung des Burgerspitals und der Wahl des Leiters des Berner Generationen Hauses (siehe Seite 30) endete das begleitende Engagement der Sozialkommission in diesem Projekt.

Sozialpreis für «insieme Treff Domino»

Der Sozialpreis der Bürgergemeinde Bern wurde bereits zum dritten Mal verliehen. Preisträger war der «insieme Treff Domino», ein Freizeit-treff, der sich mit seinen Angeboten an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung sowie an deren Familien richtet. Mit dem Preisgeld von 38 000 Franken konnte die Bürger-gemeinde dazu beitragen, das Freizeit-angebot des Treffs mit einem Festzelt und weiteren Angeboten im Freien zu bereichern. Der Sozialpreis soll dem Träger ermöglichen, seine wertvolle Arbeit mit neuen Impulsen und verstärkten Aktivitäten fortzusetzen.

bKESB: Interdisziplinäre Fallbeurteilung

Die bKESB ist zuständig für die im Kanton Bern wohnhaften Angehörigen der Bürgergemeinden von Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und

Thun sowie der 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern. Die Behörde zählt sieben Mitglieder. Entscheide fällt ein dreiköpfiges Gremium, dem normalerweise eine Juristin oder ein Jurist, ein Arzt und eine Sozialarbeiterin angehören. So lassen sich komplizierte Verhältnisse interdisziplinär beurteilen. Im Jahr 2014 ergingen rund 190 Entscheide.

Die Behörde überprüfte insbesondere bisher bestehende vormund-schaftliche Massnahmen, um sie einzel-fallgerecht in massgeschneiderte Beistandschaften des neuen Erwach-senschutzrechts umzuwandeln. Als Besonderheit sei erwähnt, dass einige betroffene Personen ihr Stimm- und Wahlrecht zurückerhielten, weil die Vor-mundschaft über sie aufgehoben und in eine Vertretungsbeistandschaft umgewandelt wurde.

Oberwaisenkammer: ruhiges Jahr

Die Oberwaisenkammer, der seit 2013 nur noch die Funktionen der Be-schwerdeinstanz und Aufsichtsbehörde in Sozialhilfesachen obliegt, hatte ein ruhiges Jahr. Es gingen keine Be-schwerden gegen Sozialhilfeentscheide der Bürgergemeinde Bern und deren Gesellschaften und Zünfte ein.

Herausforderungen gemeistert

2014 war für das Bürgerliche Jugendwohnheim ein bewegtes Jahr. Erfreulich entwickelten sich die Auslastung und die Nachfrage. Die Bereiche Schosshalde und SAT-Projekt konnten die gesetzten Ziele erreichen und leisteten qualitativ gute Arbeit. Dies bestätigen die zuweisenden Stellen und Behörden.

Bernhard Kuonen neuer Gesamtleiter

Wechsel in Leitungsfunktionen sind für die Kommission, die Bereichsleitungen und die Mitarbeitenden stets herausfordernd. Im Jahr 2014 galt es gleich zwei höhere Führungspositionen neu zu besetzen.

Mitte März wählte der Kleine Bürgererrat den Sozialpädagogen Bernhard Kuonen zum neuen Gesamtleiter des Bürgerlichen Jugendwohnheims Schosshalde (BJW). Bernhard Kuonen verfügt über breite Erfahrung in leitenden Positionen sozialer Einrichtungen sowie im Bereich Freiheitsentzug.

Bernhard Kuonen folgte auf Peter Hostettler, der das BJW ab 2011 leitete. Peter Hostettler brachte in seiner dreijährigen Tätigkeit wichtige Projekte voran, so zum Beispiel die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden in Bern Ost und die Kooperation mit anderen Organisationen auf dem Platz Bern.

Neue stellvertretende Leitung SAT-Projekt

Peter Brönnimann, der stellvertretende Leiter des SAT-Projekts, ging im August des Berichtsjahrs in Pension. Während seiner Wirkungszeit hatte er dafür gesorgt, dass die Angebote des SAT-Projekts den jeweiligen Bedürfnissen der zuweisenden Stellen angepasst wurden. Mit Erich Bischoff wurde im Herbst eine interne Nachfolgelösung getroffen. Damit ist die Kontinuität gewährleistet.



Selbstständig leben lernen: SAT-Projekt-Wohnungsstandorte für Jugendliche.

Mitte März wählte der Kleine Bürgererrat den Sozialpädagogen Bernhard Kuonen zum neuen Gesamtleiter des Bürgerlichen Jugendwohnheims.

Neue Dienstleistungen

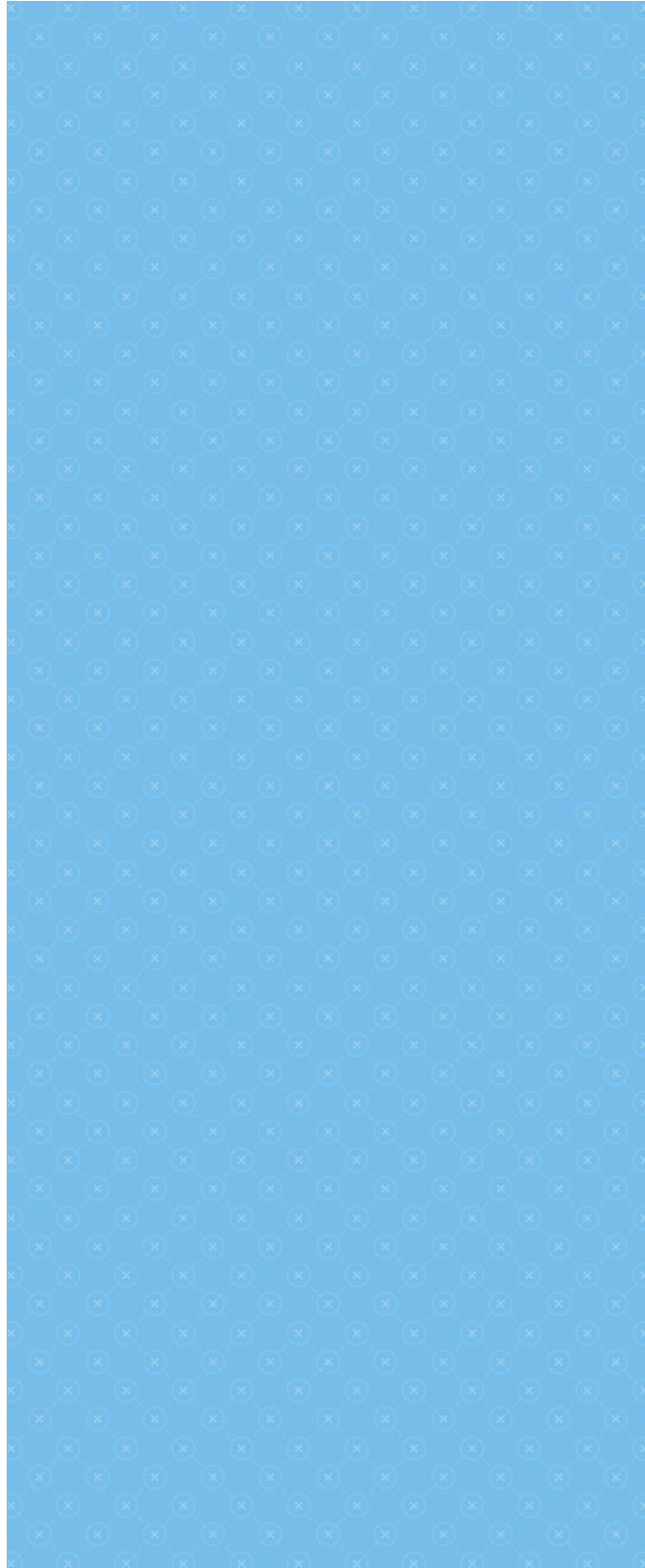
Das Bürgerliche Jugendwohnheim mit seinen beiden Bereichen SAT-Projekt und Schosshalde hat seine Dienstleistungspalette im Jahr 2014 erweitert. Zum einen wurde in Kooperation mit dem «Familien Support Bern West» der

Familienrat entwickelt. Zum anderen wurde im SAT-Projekt die ambulante Begleitung «Komet» angepasst und ausgeweitet.

Gemeinsam Lösungen finden

Wenn eine Familie alleine nicht mehr weiter weiss und an ihre Grenzen stösst, bietet ein Familienrat die Chance, gemeinsam mit Verwandten, Freunden und anderen wichtigen Bezugspersonen Ideen für die Lösung des Problems zu entwickeln. Während der Vorbereitung und Durchführung des Familienrats steht eine ausgebildete Koordinationsperson der Familie zur Seite. Sie ist Ansprechperson und wirkt als Bindeglied zwischen der Familie und den anderen Teilnehmenden.

Im Familienrat werden ganz bewusst auch Personen ausserhalb der Familie miteinbezogen. Dadurch wird das soziale Umfeld aktiv an der Problemlösung beteiligt. Die Fachkräfte übernehmen die Verantwortung für die Qualität des Verfahrens, nicht aber für die Problemlösung.



KULTUR



Treppenaufgang Richtung Konzert- und Burgerratssaal

Die Zukunft hat begonnen

Vom Flashmob auf dem Bundesplatz bis zum wegweisenden Grossprojekt: Kulturelle Höhepunkte und Zukunftsplanung beschäftigten das Kultur Casino Bern.

Das Ja zum Umbauprojekt

Das Kultur Casino Bern stand 2014 im Zeichen der Zukunft: Wichtige Weichen wurden gestellt, der Umbau wird konkret. Die Bernburgerinnen und Bernburger haben im Dezember einen Kredit über 6,7 Millionen Franken bewilligt, damit das Projekt «Umbau Kultur Casino Bern» gestartet werden kann. Im über 100-jährigen Haus sind verschiedene Sanierungsarbeiten notwendig. Die Neueröffnung ist für die Saison 2019/2020 vorgesehen.

Musik lag in der Luft

In den Sälen waren wiederum wundervolle Klänge zu vernehmen. Rund 100 Mal spielten grössere und kleinere

ationale Orchester und Chöre zum Konzert auf. Renommierete internationale Künstler und Orchester aus aller Welt musizierten im Kultur Casino Bern und sorgten so für unvergessliche Momente.

Neben den vielen Konzerten und doppelt so vielen Proben wurden im Kultur Casino 400 Tagungen, Ausstellungen, Vorträge und Feiern abgehalten. Hervorzuheben ist die Saisonöffnung von Konzert Theater Bern – ein Anlass, der sonst im Stadttheater stattfindet. Doch auch dort wird an der Zukunft gearbeitet.

Die Pächterin des Restaurants blickt ebenfalls auf ein zufriedenstellendes Jahr zurück. Trotz schwierigem Umfeld und einem verregneten Sommer konnten die Vorjahresergebnisse in allen Bereichen annähernd gehalten werden.

Flashmob auf dem Bundesplatz

Die Burgergemeinde hat sich am 22. August 2014 der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Für das Kultur Casino Bern war dies die Gelegenheit, aus sich heraus zu gehen: Mit einem stark beachteten Flashmob von 140 jungen Musikerinnen und Musikern dreier Jugendorchester unter der Leitung von David McVeight und zwei Tanzanimationen machte das Kultur Casino auf die kulturelle Seite der Burgergemeinde aufmerksam.

Kurze Filme, schöne Gesänge

Der Kulturpreis 2014 wurde dem «shnit International Shortfilmfestival» verliehen. Die Preisverleihung auf dem Bundesplatz bildete den Abschluss des Auftritts «Äs isch eso» der Burgergemeinde im Herzen Berns. Der Hauptpreis des Jugendpreises 2014 ging an das Vokalensemble «Suppléments musicaux».

Verdienstvolle Aufbauarbeit

Das Kurzfilmfestival shnit hat den mit 100 000 Franken dotierten Kulturpreis der Burgergemeinde Bern erhalten. Die Burgergemeinde ehrt damit die konsequente Aufbauarbeit sowie das innovative Konzept des beliebten, international aktiven und weithin beachteten Anlasses. Die über zehnjährige Aufbauarbeit, die Verdienste um das Medium Kurzfilm und das Kulturgeschehen sowie die kulturelle Ausstrahlung Berns sind sehr beachtenswert. Nachdem 2013 und 2014 bereits erste Module mit der Universität Bern durchgeführt wurden (shnit MEETS SCIENCE), plant shnit mit dem Kulturpreis der Burgergemeinde Bern den Aufbau von weiteren filmischen Angeboten für Schulen, Fachhochschulen und Universitäten.



Die Gründer von shnit, Olivier van der Hoeven und Reta Guetg, nehmen den Kulturpreis entgegen.

Jugendpreis: Fünf Preisträger

Vor über zehn Jahren hatte shnit bereits den Jugendpreis der Burgergemeinde gewonnen. Der mit gesamt 30 000 Franken dotierte Jugendpreis 2014 wurde am 28. November bereits zum 20. Mal verliehen. Der Hauptpreis von 14 000 Franken ging an das Vokalensemble «Suppléments musicaux». Der Chor mit rund 20 Jugendlichen zwischen 17 und 25 Jahren besticht durch die selbständige professionelle Erarbeitung und Aufführung anspruchsvoller Musikprojekte.

shnit plant mit dem Kulturpreis den Aufbau von weiteren filmischen Angeboten für Schulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Der Förderpreis von 7 000 Franken ging an das «Projekt 210»: Den jungen Theaterschaffenden gelingt es mit eigenen Stücken, das Publikum in ihren Bann zu ziehen

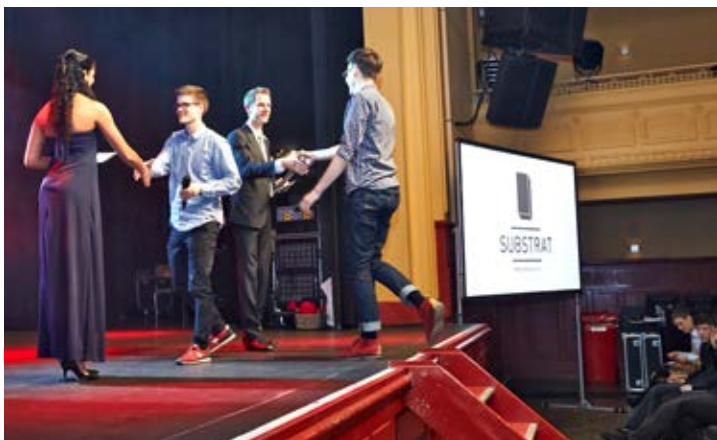
Anerkennungspreise von jeweils 3 000 Franken gingen an Projekte, die unterschiedlicher nicht sein können:

Andrea Staudacher wurde für ihr Publikationsprojekt «ENTO» ausgezeichnet – ein Kochbuch mit schmackhaften Insektenrezepten. Elia Schneider durfte seinen Preis für das Designerprojekt «WoBo», die Entwicklung einer schicken Ledertasche, entgegennehmen. Das Kollektiv «Substrat» wurde für seine Initiative, Miniausstellungen in einer ungenutzten Vitrine in der Aarberggasse zu realisieren, honoriert.

Im Anschluss an die Preisverleihung im Bierhübeli gab das Rapper-Duo «Lo & Leduc», auch ehemalige Jugendpreisgewinner, ein Konzert vor ausverkauftem Haus.



Fototermin aller mit dem Jugendpreis 2014 Ausgezeichneten



Die Minigaleristen von «Subtrat» erhielten einen Anerkennungspreis.



Gesangseinlage des Hauptpreisträgers «Suppléments musicaux»

*3000 Franken gingen
an Projekte, die
unterschiedlicher nicht
sein können.*



Taschendesigner Elia Schneider verrät Produktionsdetails



Mit dem Förderpreis bedacht wurde das Spontantheater «Projekt 210».

Eine Herzensangelegenheit

Im Grossen wie im Kleinen: Die Burgergemeinde hat Herz gezeigt für das Kulturschaffen in Bern. Die Bernburgerinnen und Bernburger haben Mitte Jahr einen Kredit von 4 Millionen Franken für die Zusammenführung von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee bewilligt. Zudem wurden 2014 einmalige und wiederkehrende Beiträge von fast 3 Millionen Franken gesprochen.

Zunahme der Gesuche

Die Burgergemeinde ist in der Kulturförderung auf dem Platz Bern ein wichtiger Akteur. Im Jahr 2014 gingen 627 Unterstützungsgesuche aus allen möglichen Sparten ein. Das sind über hundert mehr als im Vorjahr. 625 Gesuche hat die Kulturkommission abschliessend behandelt, wobei letztlich 463 Projektbeiträge mit einem Gesamtwert von 1,28 Millionen Franken gesprochen wurden. Zur Illustration wurden beispielsweise namhafte Beiträge an folgende Projekte geleistet: Neugestaltung der Dauerausstellung



«Gütesiegel» der Burgergemeinde Bern für unterstützte Kulturprojekte

im Schloss Spiez; Jubiläumsausstellung zum 80. Geburtstag von Schang Hutter im Tramdepot Burgernziel; Daniel de Quervain: Werkverzeichnis der Druckgraphik, Band 3; Junge Bühne Bern: Spielzeit 2014/15; Verein cantars: Kirchenklangfest 2015.

Die jährlich wiederkehrenden Beiträge beliefen sich auf 1,67 Millionen Franken. Empfänger dieser Beiträge waren unter anderen die Stiftung Konzert Theater Bern, die Stiftung Schloss Oberhofen, die Stiftung Camerata Bern, das Theater an der Effingerstrasse, der Verein Knabenmusik, der Verein Internationales Jazzfestival und das Berner Kammerorchester.

Beitrag für Zusammenschluss

Die Bernburgerinnen und Bernburger haben zur Unterstützung der Zusammenführung von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee einen einmaligen Beitrag von 4 Millionen Franken bewilligt. Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee (ZPK) wollen mit gemeinsamer strategischer Führung und enger Kooperation im operativen Bereich näher zusammenrücken. Um dem bisher unterfinanzierten Paul Klee-Zentrum einen schuldenfreien Neustart zu ermöglichen, wird die Burgergemeinde die angehäuften Altlast von 2 Millionen Franken tilgen. Weitere 2 Millionen Franken sollen als Starthilfe dazu dienen, das Synergiepotenzial optimal zu nutzen.



Auch der Dachbereich des Bibliotheksgebäudes wurde komplett saniert sowie baulich angepasst.

Heimat auf Zeit

Die Burgerbibliothek hat den Betrieb an ihrem provisorischen Standort in der Nationalbibliothek aufgenommen. Die Akzeptanz bei der Kundschaft ist gross. Der Umbau des Bibliotheksgebäudes Münsterergasse 61 + 63 kommt plangemäss voran. Trotz der besonderen Umstände war das Berichtsjahr reich an Höhepunkten – der Auftritt auf dem Bundesplatz war einer davon.

Verständnisvolle Kundschaft

Pünktlich zu Beginn des Berichtsjahrs wurde der Lesesaal im Provisorium in der Nationalbibliothek in Betrieb genommen. Die Kundinnen und Kunden gewöhnten sich rasch an die neue Situation und zeigten grosses Verständnis für die veränderten Rahmenbedingungen. Trotz dieser Umstände war der Lesesaal zu rund 90% ausgelastet. Dank der ständig wachsenden Erfassung im Online-Archivkatalog können

sich die Benutzerinnen und Benutzer immer selbstständiger über die Bestände orientieren. Dies zeigt sich bei den Zugriffen auf die Website und den Rechercheabfragen im Online-Archivkatalog: Die Website verzeichnete im Berichtsjahr rund 56 000 (2013: 34 000) Besuchende, die Katalogrecherchen stiegen auf rund 100 000 (56 000) Abfragen an.

Als Vertreterin der Bauherrschaft verfolgte die Bibliothekskommission das Umbauprojekt Münsterergasse 61 + 63 sehr aufmerksam. Die Bauarbeiten starteten Anfang Januar 2014. Den Anfang bildeten vorwiegend Demontagen, Abbruch- und Baumeisterarbeiten. Diese verliefen weitgehend plangemäss. Qualität, Termine und Kosten wurden bisher eingehalten.

Hinschied von Hans Achmed Haeberli

Im April verstarb der langjährige Leiter der Burgerbibliothek, Hans Achmed Haeberli (geb. 1923). Dankbar behält die Burgerbibliothek seine grosse Schaffenskraft, sein aussergewöhnliches Wissen und seine freundliche, bescheidene Art in Erinnerung.

33 wissenschaftliche Gesuche der Universität Bern trafen bei der Bibliothekskommission ein. Davon wurden 26 Gesuche mit insgesamt 67 100 Franken unterstützt. Bei den abgelehnten Gesuchen fehlte meist der Öffentlichkeitscharakter oder der Bezug zu Bern und zur Universität.



Künftiges Restaurationsatelier im Dachraum des Westflügels.

Zurückhaltung im Provisorium

Da die Magazinreserven im Provisorium in der Nationalbibliothek sehr knapp sind, konnten Schenkungen und Ablieferungen nur sehr zurückhaltend angenommen werden. Wo immer möglich, wurde die physische Übernahme auf 2016, also auf Abschluss der Renovationsarbeiten, vereinbart. Für die Albrecht von Haller-Bibliothek wurden vier bisher nicht in der Burgerbibliothek vorhandene Ausgaben seiner Werke aus dem 18. Jahrhundert angeschafft.

28 Laufmeter Wifag-Geschichte

Das Archiv der Druckmaschinenherstellerin Wifag, bis 2010 im Berner Wylerquartier ansässig, wurde aufgearbeitet und ist seit Mai 2014 in der Burgerbibliothek zugänglich. Das Firmenarchiv deckt einen Zeitraum von über 100 Jahren ab und besteht aus 17 Laufmetern

*Das Firmenarchiv der
Wifag deckt einen
Zeitraum von über 100
Jahren ab und besteht
aus 17 Laufmetern
Schriftgut sowie 11 Lauf-
metern Bildmaterial.*

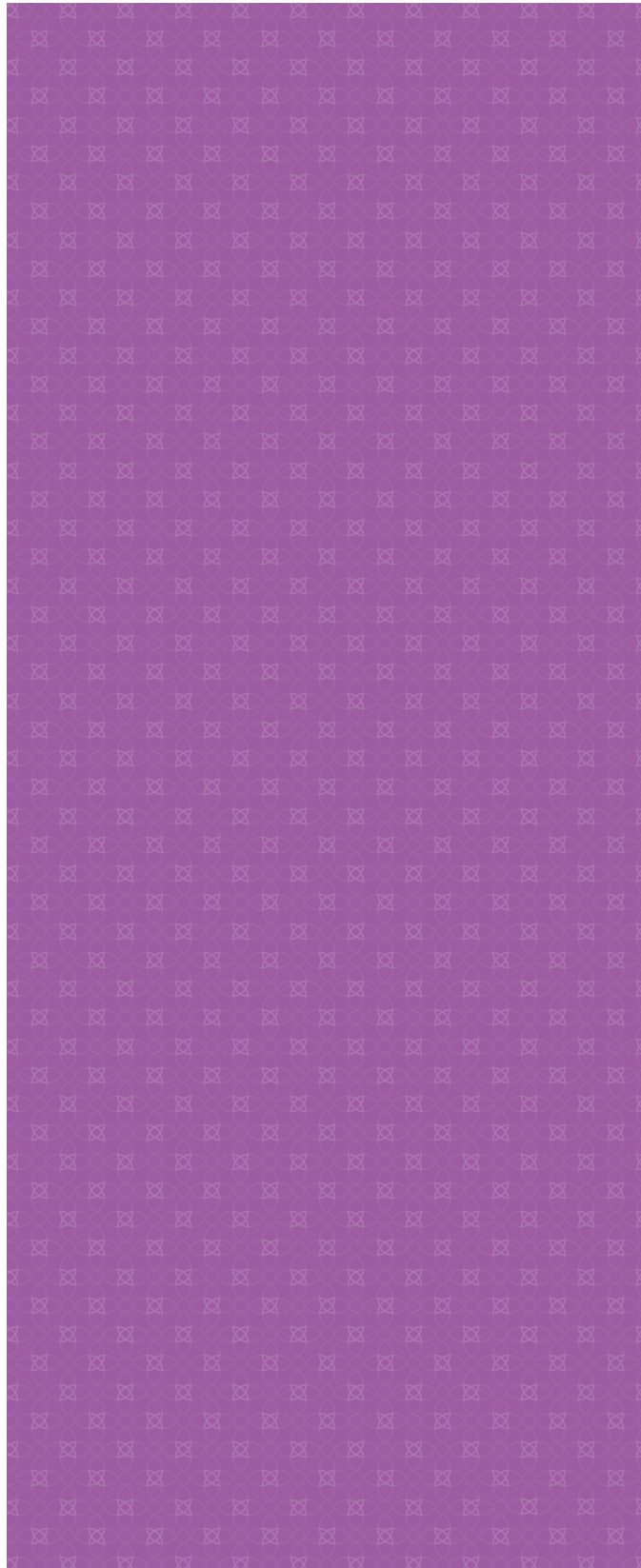
Schriftgut sowie 11 Laufmetern Bildmaterial. Letzteres enthält rund 70 Fotoalben, 36 000 Negative und Abzüge, 2500 Diapositive und 200 Glasplatten.

Ebenfalls auf grosses Interesse stiessen die mehr als 7100 Ansichtskarten des ehemaligen Berner Postkartenverlags Franco-Suisse (heute ABC-Kunst- und Glückwunschkarten-Verlag AG, Schönbühl), welche in den Online-Archivkatalog aufgenommen wurden. Die Ansichten zeigen die Schweiz, insbesondere den Kanton Bern, in Aufnahmen von 1920 bis 1970.

Bundesplatz und Botanischer Garten

Am Eröffnungsfest von «Bärn isch eso» vom 22. August war die Burgerbibliothek mit einem Stand präsent. Sie zeigte dort die Geschichte des Bundesplatzes in Bildern.

Vom 20. Juni bis zum 7. September präsentierte der Botanische Garten Bern in Zusammenarbeit mit der Burgerbibliothek die Ausstellung «Ein 400-jähriger Schatz. Pflanzen und Illustrationen aus dem Herbarium von Felix Platter (1536-1614)» und gab einen illustrierten Ausstellungsführer heraus. Grundlage für die Ausstellung war der Abschluss der Erschliessung und Digitalisierung der neun Herbarbände, welche die Burgerbibliothek 2010 von der Universität Bern übernommen hatte. Zeitgleich mit der Ausstellungseröffnung stellte die Burgerbibliothek das vollständige Herbar online.



NATUR



Die seit dem Lotharsturm herangewachsenen Bäume kommen ins produktive Alter und brauchen Pflege.

Pilz, Gewitter und ein guter Start

Der Forstbetrieb befasste sich mit unterschiedlichen Themen: Vom Gewittersturm und Pilzbefall über die Trinkwasserqualität und die Eschenwelke bis hin zu den Stadtnomaden und zur Planung der eigenen Zukunft.

Den Kredit für den Umbau und die Sanierung des Forstzentrums im Bremgartenwald hatten die burgerlichen Stimmberechtigten im Juni genehmigt.

Der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern pflegt und bewirtschaftet rund 4000 Hektaren Wald. Zu Jahresbeginn übernahm Stefan Flückiger das Amt des Forstmeisters von Franz Weibel. Die Stabübergabe verlief reibungslos. Anfang Dezember bezog der Forstbetrieb das Büroprovisorium bei der DC Bank an der Schauplatzgasse 21. Das Provisorium besteht bis zur Eröffnung des neuen Forstzentrums an der Halenstrasse 10. Die Bauarbeiten haben Anfang November 2014 begonnen und dauern rund ein Jahr. Den Kredit für den Umbau und die Sanierung des Forstzentrums im Bremgartenwald hatten die burgerlichen Stimmberechtigten im Juni genehmigt.

Ein schädlicher Pilz

Die Eschenwelke, der Befall von Eschenbäumen mit einem ostasiatischen Pilz, machte erstmals umfangreiche Baumfällungen entlang der Halenstrasse nötig. Sämtliche Wälder der Burgergemeinde sind von der Eschenwelke betroffen. Massnahmen werden dort ergriffen, wo die Sicherheit oder der Waldbau sie erfordern. Neben der geplanten Pflege und Nutzung der burgerlichen Wälder waren wieder mehrere besondere Vorkommnisse zu verzeichnen: So warf der Gewittersturm vom 6. Juli 2014 rund



Die Sicherheitsgarantie im Erholungswald ist eine stete Gratwanderung.



Dieser Baum stellte nachweislich ein bedeutendes Sicherheitsrisiko dar.

5000 Festmeter Holz im westlichen Teil des Forsts. Das Holz konnte im normalen Markt untergebracht werden. Waldflächen, welche vom Orkan Lothar im Jahr 1999 zerstört worden waren, können dank modernen Pflegeverfahren bereits wieder produktiv genutzt werden. Das Nutzungspotenzial in den Wäldern steigt sukzessive wieder.

Das Wildschadenproblem

Umfangreiche Sicherheitsabholungen zwischen Dählhölzli und Ka-We-De erfolgten ohne grosses Aufsehen. Der Quartierleis und der Tierpark wurden frühzeitig einbezogen. Das Wildschadenproblem in den Wäldern der Burgergemeinde geht der Forstbetrieb gemeinsam mit den lokalen Jägervereinen aktiv an. Das Wildschaden-

problem wird durch den Erholungsdruck in den Stadtwäldern verschärft: Das durch die vielen Waldgänger aufgeschreckte Wild richtet Schäden auf grösserer Fläche an.

Stadtnomaden

Der Bezug eines Landstücks im Saali durch die Stadtnomaden (Verein Alternative) auf Anfang November verursachte im Vorfeld erhebliches mediales Aufsehen. Der Aufenthalt selber verlief bis zum Jahresende reibungslos. Den Stadtnomaden war ein dreimonatiges Aufenthaltsrecht bis Ende Januar 2015 gewährt worden.

Glasbrunnen liefert einwandfreies Quell-Trinkwasser

Der Glasbrunnen im Bremgartenwald liefert einwandfreies Quell-Trinkwasser. Dies bestätigte eine umfassende chemische Analyse des kantonalen Laboratoriums Bern im Herbst. Der Forstbetrieb prüft die Trinkwasserqualität jährlich, alle drei Jahre wird eine umfassende chemische Analyse durchgeführt. Der sagenumwobene Glasbrunnen liefert 110 Liter pro Minute und ist bei Insidern als Trinkwasserlieferant beliebt.



Auch eine Legende muss ab und zu in die Maske.

Barry, der Held

Vieles von dem, was sich das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern in seiner neuen Strategie vorgenommen hat, erfüllte sich im Jahr 2014: Dem Museum nationale Ausstrahlungskraft verleihen und mit unkonventionellen Veranstaltungen junge Leute ins Haus holen.

Wiederum hohe Eintrittszahlen

Mit 116 445 Besuchenden verzeichnete Berns ältestes Museum erneut einen Grossandrang. Bereits zum vierten Mal hintereinander knackte das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern die magische Grenze von 100 000 Eintritten.

Der regnerische Juli war ein Segen: Das Museum schaffte mit 14 990 Besucherinnen und Besuchern einen neuen Rekord. Dies hatte vor allem einen Grund: Barry. Das Naturhistorische Museum Bern widmete seinem berühmtesten Bewohner eine neue Dauerexposition, die im Juni eröffnet wurde und medial grosse Aufmerksamkeit fand. Mit Barry kommt das Haus seinem

Ziel näher, ein Museum mit nationaler Ausstrahlung zu werden. Zugenommen hat auch die Zahl der ausländischen Besucherinnen und Besucher, insbesondere aus Asien.

Zudem fanden zwei weitere kleine, aber feine Sonderausstellungen statt: Im Museumsgarten wurde in einer Jurte die Fotoschau «Aarul und Justistaler» der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) gezeigt, welche die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in der Mongolei thematisiert. Im November widmete das Museum seinem langjährigen wissenschaftlichen Illustrator Hans-Peter Wymann die Ausstellung «Zeichnen für die Wissenschaft», welche dessen atemberaubende Schmetterlingszeichnungen präsentierte.

Junges Publikum gewonnen

Auch ein zweites Ziel hat das Museum in diesem Jahr erreicht: Es hat in der Besucherschicht der 20- bis 40-Jährigen zulegen können – Publikum, welches Naturmuseen traditionell weniger besucht. Geschafft hat dies das Naturhistorische Museum mit unkonventionellen Events. Hier ist in erster Linie die «Bar der toten Tiere» hervorzuheben, die in den Wintermonaten stattfand. Die Berner Kulturagenda schrieb dazu: «Die Bar der toten Tiere hat sich von null auf hundert etabliert.» An Silvester fand ein ausgefallener Tiermaskenball im Museum statt.



Die «Bar der toten Tiere» zog scharenweise Nachtvögel an.

Erstmals wurde die Gastro-Reihe «Durch die Gänge» durchgeführt, in der die Gäste ein exklusives Abendessen inmitten der historischen Ausstellungen geniessen und in einem Vortrag Spannendes über die wissenschaftlichen Tätigkeiten im Haus erfahren.

Zum ersten Mal fand zudem das Mad Scientist Festival statt – eine einzigartige Werkschau des jungen und aufstrebenden Genres Scientainment. Eine Sondervorführung von «Winterbergs Überstunde», einer satirischen Vorlesung mit dem Schauspieler Uwe Schönbeck, lockte 600 Besuchende auf den Bundesplatz. Die «Winterberg-Gala» fand im Rahmen des Auftritts von «Äs isch eso» statt. Am Eröffnungsfest beteiligte sich das Naturhistorische Museum unter anderem mit einem lebensgrossen Plastikelefanten, den die Kinder farbig bemalen konnten.

Unvergessliche Momente bescherten auch Matto Kämpf und Gabriel Vetter, die eigens zusammengestellte Programme zum Thema «Tiere im Museum» auf die Bühne brachten. Die Museumspädagogik führte im letzten Jahr den Pica-Club ein, ein Angebot für 8- bis 12-jährige Kinder, die einmal im Monat spannende Erlebnisse rund um Tiere und das Museum erleben können.

Fossilien, Spinnen, Papageien

Im Naturhistorischen Museum arbeiten 22 Wissenschaftler in den drei Abteilungen Wirbellose Tiere, Wirbeltiere und Erdwissenschaften. Im September fand eine grosse Grabung in Anwil (BL) statt – einem Hotspot der Fossilien-Jäger, der bislang wissenschaftlich wenig untersucht worden war. Erst fünf Prozent des fossilienreichen Aushubs konnten im letzten Jahr bearbeitet werden. Die bisherigen Funde erwiesen sich als vielversprechend.

Forscher der Abteilung Wirbellose beschrieben im letzten Jahr 29 neu entdeckte Spinnenarten aus Südostasien. Zudem betreibt die Abteilung neu den World Spider Catalog www.wsc.nmbe.ch, für den zuvor das American Museum of Natural History verantwortlich war. Er enthält sämtliche Literaturzitate zu allen über 45 000 Spinnenarten weltweit sowie alle Namen und alle derzeit gültigen Arten.

Die Abteilung Wirbeltiere befasste sich im letzten Jahr unter anderem mit dem Verdauungstrakt von Papageien. Resultat der Studie: Nektar effizient verdauen zu können, stellte eine Schlüsselinnovation in der Evolution der Papageien dar.



**BURGERGEMEINDE
BERN**



Die «Carmina Burana»-Aufführungen brachten wieder neues Leben in den Innenhof des Burgerspitals.

Bauen, singen, einziehen

Nach zweijähriger Bauzeit war es Ende Oktober 2014 endlich so weit: Mit dem Einzug der Burgerverwaltung erwachte das Burgerspital zu neuem Leben. Ein erstes «Lebenszeichen» war bereits Anfang September zu vernehmen gewesen, als der Berner GenerationenChor die Kantate «Carmina Burana» zweimal im Innenhof des Burgerspitals aufführte. Für die sorgfältige Renovation des Burgerspitals gab es gleich drei Preise.

Im September 2012 hatte sich die Berner Bevölkerung mit dem Spittelfest vom Burgerspital am Bahnhofplatz in seiner alten Form verabschiedet. Kurz darauf wurden riesige Banner hochgezogen, auf welchen ein Abbild der Fassade aufgedruckt war. Das geschützte Barockgebäude wurde während zweier Jahre mit grösster Sorgfalt renoviert, auch hinsichtlich der künfti-

gen Umnutzung. Ein Beispiel zeigt, wie sehr auf die Erhaltung der originalen Substanz des historischen Baus Wert gelegt wurde: Im Zuge der Bauvorbereitungen fand man heraus, dass sich das Direktionszimmer nicht im Parterre, sondern einst im ersten Stock befunden hatte. So wurde das altherwürdige Zimmer von Restauratoren Stück für Stück nach oben verlegt und mit grossem Aufwand in den Originalzustand zurückversetzt (siehe auch Textkasten). Doch nicht alles im Gebäude ist barock: Das Burgerspital bietet heute eine gelungene Symbiose von Historie und Moderne.

Beeindruckender Gesang im Innenhof

Ein erstes Zeichen des Erwachens war Anfang September im Burgerspital zu vernehmen: Im Innenhof führte der Berner GenerationenChor zweimal die szenische Kantate «Carmina Burana» von Carl Orff auf. Der Berner GenerationenChor geht auf eine Initiative des Berner Generationenhauses zurück und wurde mit dem Ziel gegründet, während der Umbauphase des Burgerspitals eine ideelle

Brücke zum entstehenden Berner GenerationenHaus zu schaffen und den Generationengedanken während der Bauzeit besonders zu pflegen.

Die Burgerverwaltung zieht ein

Endgültig zum Leben erwachte das Burgerspital am 28. Oktober: An diesem Tag öffnete die Burgerverwaltung mit dem Präsidium, der Bürgerkanzlei, der Finanzverwaltung, dem Bürgerlichen Sozialzentrum und der Domänenverwaltung ihre Türen am Bahnhofplatz 2. Der Umzug der Burgerverwaltung verlief reibungslos. Die logistische Grossübung war ein Erfolg. Mit dem Umzug ins Burgerspital rückte die Burgerverwaltung erstmals auch örtlich zusammen.

Einfinden im Burgerspital

Nach Einzug der Burgerverwaltung öffnete im November auch das Berner GenerationenHaus seine Türen und die ersten Mieter zogen im Erdgeschoss ein (siehe Folgetext). Ebenso lud das neue Restaurant «toi et moi» erstmals zu Speis und Trank.



Ort der Begegnung inmitten des Burgerspitals.



Das frisch restaurierte Direktionszimmer

Dr. Jost Hartmann-Preis: Drei Auszeichnungen für den Burgerspital-Umbau

Die sorgfältige Sanierung und Modernisierung des Burgerspitals fand bei Fachleuten grosse Anerkennung. Bei der Verleihung des Dr. Jost Hartmann-Preises 2014 gingen drei von sieben Auszeichnungen an Akteure aus dem Projekt Burgerspital. Mit dem Preis werden Personen und Institutionen ausgezeichnet, die sich für herausragende Renovationsarbeiten einsetzen und so zum Erhalt der Berner Altstadt beitragen. Die Bürgergemeinde als Bauherrin wurde für den «mit Umsicht und grossem Verständnis für das wichtige bauhistorische Objekt geplanten Umbau» ausgezeichnet. Die Graf Stampfli Jenni Architekten AG wurde für «die bemerkenswerte Restaurierung und Modernisierung des Burgerspitals» prämiert. Hausi Rentsch erhielt den Preis, weil er in traditioneller Handwerkstechnik das Direktionszimmer restauriert und an seinem originalen Standort im ersten Obergeschoss des Burgerspitals teilweise rekonstruiert hatte.



Im Berner GenerationenHaus begegnen sich Jung und Alt.

Die Türen stehen offen

Die Vision wurde zur Realität – Anfang November 2014 öffnete das Berner GenerationenHaus seine Türen. Bis Ende Jahr zog bereits die Mehrheit der Partnerinstitutionen ein und bevölkerte das barocke Gebäude am Bahnhofplatz. Das öffentliche Interesse war gross, die Rückmeldungen der ersten Besucherinnen und Besucher sowie der Medien waren sehr positiv.

Neues Begegnungs- und Kulturzentrum im Herzen von Bern

Während vielen Jahrzehnten war das Burgerspital ausschliesslich als Altersinstitution genutzt worden. Nach der zweijährigen Umbauphase ist das Haus seit November 2014 für die Bevölkerung zugänglich. An zentralster Lage befindet sich nun ein Begegnungsort für Jung und Alt. Im Zentrum dieses Hauses stehen Menschen aller Generationen, die in den Bereichen Betreuung, Pflege und Zusammenleben Rat suchen oder den sozialen und kulturellen Austausch pflegen wollen.

Im Vorfeld sorgfältig ausgewählte soziale Institutionen zogen im Verlauf des Novembers und Dezembers ins Erdgeschoss des Burgerspitals ein und

arbeiten nun im Berner GenerationenHaus partnerschaftlich zusammen: Das Schweizerische Rote Kreuz, Pro Senectute Region Bern, das Jugendamt mit der Abteilung Kinder- und Jugendförderung und Gemeinwesenarbeit, die Mütter- und Väterberatung Kanton Bern, Benevol Bern, die Alzheimervereinigung Bern, Innovage, Lesen und Schreiben sowie die Kornhausbibliotheken.

*An zentralster Lage
befindet sich nun
ein Begegnungsort für
Jung und Alt.*

«toi et moi»: stilvoll, abwechslungsreich

Im Dachgeschoss und in den ausgebauten Kellerräumen bestehen zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten für Seminare und kulturelle Veranstaltungen. Bereits im November fanden erste Anlässe statt, und das Angebot wird laufend ausgebaut. Auch das Restaurant «toi et moi» öffnete seine Türen. Die stilvolle Lokalität mit vielseitigem Angebot lädt zum entspannten Verweilen ein und bietet auf Wunsch im «Spittelsaal» des Berner GenerationenHauses einen Bankettservice an.



Die «Jugend-Job-Börse» im «Checkpoint» des Stadtberner Jugendamts



Das Restaurant «toi et moi» wurde sogleich zum Renner.

Grosses Interesse der Öffentlichkeit und Medien

Die öffentlichen Führungen durch das Haus mit Hintergrundinformationen zum Gebäude, zur Burgergemeinde und zum Generationenprojekt stiessen sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Medien auf grosses Interesse. Selbst das Tessiner Fernsehen berichtete über die Neueröffnung.

So geht es 2015 weiter

Noch sind nicht alle Partner ins Generationenhaus eingezogen. Im Untergrund sorgen schon bald die Adventure Rooms für ein einmaliges Abenteuer. Im Mai wird die «Kita Spittel» eröffnet, die fortan für die Jüngsten im Berner GenerationenHaus ein Angebot bereitstellt. Auch die Kapelle soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ab Juni werden dort regelmässig Gottesdienste und Konzerte stattfinden.

Im Sommer wird gefeiert

Wenn auch die letzten Bewohner und Mieterinnen im Burgerspital angekommen sein werden, wird im Juni die eigentliche «Eröffnung» im Rahmen eines grossen Fests gefeiert. Ein Fest für alle Generationen und Altersklassen – wie könnte es anders sein.

Till Grünewald leitet das Berner GenerationenHaus

Anfang Juni 2014 hat der 37-jährige Berner Till Grünewald die Leitung des Berner GenerationenHauses übernommen. Till Grünewald wird als Motivator und Projektentwickler die Umsetzung eines generationenumspannenden sozio-kulturellen Angebots realisieren. Seine berufliche Erfahrung im Kulturmanagement, als Musiker, als Ökonom und in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Akteuren aus Kultur, Wirtschaft und der öffentlichen Hand sind für das Berner GenerationenHaus äusserst wertvoll.

Die Burgerfamilie wächst und wächst

Im Jahr 2014 wurde 46 Personen das Bürgerrecht erteilt, die Zunahme an Einbürgerungen hat sich also fortgesetzt. Im Juni genehmigte das burgerliche Stimmvolk die Teilrevision des Bürgerrechtsreglements.

Erleichterte Einbürgerung zeigt Wirkung

Die Burgerkommission hat im Berichtsjahr den Stimmberechtigten 28 Einbürgerungsgeschäfte zur Annahme vorlegt. Insgesamt wurde 46 Personen das Bürgerrecht erteilt. Die deutliche Zunahme an Einbürgerungen hat sich somit fortgesetzt. Insbesondere zeigten die auf Anfang 2013 eingeführten finanziellen Erleichterungen für gewisse Gesuchstellende weiterhin grosse Wirkung. Von den Erleichterungen profitieren können Personen, welche mit einer Bürgerin respektive einem Bürger verheiratet sind oder in einer eingetragenen Partnerschaft leben, und unter gewissen Voraussetzungen Kinder bis zum 25. Altersjahr, deren Mutter oder Vater Bürgerin respektive Bürger ist. 39 der 46 Personen, welche eingebürgert wurden, erfüllten eines dieser Kriterien.

Im Juni 2014 genehmigte das burgerliche Stimmvolk die Teilrevision des Bürgerrechtsreglements.

Im Juni 2014 genehmigte das burgerliche Stimmvolk die Teilrevision des Bürgerrechtsreglements. Diese hatte einerseits zum Ziel, die Folgen des neuen Namens- und Bürgerrechts aufzufangen. Andererseits wurde damit das Aufnahmeverfahren für zuvor genannte Personen erleichtert.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Burgerkommission ist ausserdem für die Sozialhilfe der Bürgerinnen und Bürger zuständig, die keiner Gesellschaft oder Zunft angehören. Im Rahmen der individuellen Sozialhilfe (wirtschaftliche Hilfe) werden Privatpersonen unterstützt, die nicht über genügend eigene Mittel verfügen, um ihre Existenz zu sichern. Institutionelle Integrationsangebote oder Test-

arbeitsplätze geben den Sozialhilfebeziehenden Zugang zu Angeboten, die entsprechend ihren Bedürfnissen der sozialen Stabilisierung, der Schaffung von Perspektiven zur beruflichen Eingliederung oder konkret der beruflichen Integration dienen. Daneben stehen die Almosnerin und das burgerliche Sozialzentrum den Bürgerinnen und Bürgern generell beratend und unterstützend zur Seite.

Zwei Ausbildungsbeiträge, acht neue Familienwappen

2014 befasste sich die Burgerkommission lediglich mit drei Gesuchen für Ausbildungsbeiträge, wovon zwei positiv beantwortet werden konnten. Ein weiteres Gesuch ist noch hängig. Die Kommission genehmigte zudem acht Wappenanmeldungen.

Gezielt gefördert

Zur Förderung der Kultur und der Wissenschaft führt die Burgergemeinde Bern die Kulturstiftung, die Paul Klee-Stiftung und die Albrecht von Haller-Stiftung. Alle drei Stiftungen konnten mit gezielten Beiträgen für Glanzlichter sorgen.

Kulturstiftung

Die Kulturstiftung hat gezielt kulturelle Höhepunkte unterstützt. So zum Beispiel ein Symphoniekonzert des Berner Symphonieorchesters mit der Cellistin Sol Gabetta. Weiter tritt die Stiftung als unterstützende Partnerin einer CD-Produktion des Berner Symphonieorchesters beim Migros-Label «musiques suisses» auf. Unter seinem Chefdirigenten Mario Venzago hat das Orchester Werke von Othmar Schoeck eingespielt. Und schliesslich hat die Kulturstiftung die Restaurierung und Konservierung zweier Tafelbilder von Niklaus Manuel im Besitz der Burgergemeinde unterstützt.

Paul Klee-Stiftung

Der Stiftungsrat hat sich mit den Auswirkungen der anstehenden Zusammenführung von Zentrum Paul Klee und Kunstmuseum Bern auf die burgerliche Stiftung auseinandergesetzt.

Höhepunkt im vergangenen Jahr war die Ausstellung «Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet», welche von der Stiftung massgeblich unterstützt

*Höhepunkt war die
Ausstellung «Die
Tunisreise. Klee, Macke,
Moilliet».*

wurde. Die Ausstellung stiess beim Publikum auf grosse Resonanz. Die Museumsleitung informierte zudem über den Zwischenstand im Buchprojekt Klee-Bloesch. Das Buch soll im Frühjahr 2015 erscheinen. Für 2015 ist eine Ausstellung zu Klee und Kandinsky geplant.

Albrecht von Haller-Stiftung

Die Stiftung beschäftigte sich intensiv mit der Zukunft ihrer Datenbank im Zeitalter der zunehmenden digitalen Vernetzung der wissenschaftlichen Forschung. Zu diesem Zweck holte sie verschiedene Expertenmeinungen ein. Zugleich skizzierte sie Ansätze einer neuen Publikationsstrategie. In der Reihe Studia Halleriana XI erschien beim Schwabe Verlag, Basel, nach langjähriger Vorbereitung Paul Gottlieb Werlhofs Korrespondenz mit Albrecht von Haller in zwei Bänden. Der Herausgeber Otto Sonntag hielt dazu Mitte September einen Vortrag im Institut für Medizingeschichte der Universität Bern.

Am 14. April verstarb der erste und langjährige Präsident der Albrecht von Haller-Stiftung, Dr. Hans A. Haerberli. Unter seinem Präsidium fand der wissenschaftliche Kongress zum Jubiläum Albrecht von Hallers 1977 statt.

Das grosse Wirtschaften

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich Ende 2014 aus 171 Mietliegenschaften, 670 Baurechten, 39 Landwirtschaftsbetrieben und 15 Forstliegenschaften sowie der Bewirtschaftung der St. Petersinsel und des Burgerspitals in Bern zusammen. Die Erträge aus der Domänenverwaltung dienen der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung ihrer sozialen und kulturellen Aufgaben.

Breitenacker: Kredit bewilligt

Die Burgergemeinde Bern besitzt im oberen Breitenacker in Kehrsatz eine Parzelle, welche im Baurecht überbaut werden soll. In einer ersten Etappe entstehen ein Verkaufsgeschäft und eine Tankstelle mit Shop. Für die zweite Etappe sind eine Wohnnutzung mit rund 50 Wohnungen und eine Gewerbefläche vorgesehen. Das burgerliche Stimmvolk bewilligte im Juni 2014 den Kredit von 6 Millionen Franken für verschiedene Erschliessungsprojekte, unter anderem die Kostenanteile am neuen Kreislauf auf der Hauptstrasse.

Nach knapp zweieinhalbjähriger Bautätigkeit wurden im Sommer 2014 die Sporthallen Weissenstein bezogen. Der Baurechtsvertrag, welcher als Grundlage für diesen Neubau diente, war bereits 2011 abgeschlossen worden.

Auf der St. Petersinsel wurde der Neubau des Pächter-Wohnhauses termingerecht auf Saisonbeginn fertiggestellt und der Pächterfamilie übergeben. Die Inbetriebnahme markierte den Abschluss der Gesamtansanierung des Landwirtschaftsbetriebs.



Das Pächterwohnhaus auf der St. Petersinsel im Bielersee

Neuer Entsorgungshof der Stadt Bern: Spatenstich

Anfang Juli 2014 erfolgte mit dem Spatenstich der offizielle Start für den Bau des neuen Entsorgungshofs Schermen, welcher auf einer Baurechtsparzelle der Burgergemeinde erstellt wird. Die Bauarbeiten dauern bis Herbst 2015. Am Stegenweg in Niederwangen starteten im Februar die Bauarbeiten für vier neue Mehrfamilienhäuser mit 58

Mietwohnungen. Die Gebäude stehen ebenfalls auf einer Baurechtsparzelle der Burgergemeinde.

Die Sanierung der Sandsteinmauern unterhalb der Liegenschaft Herren-gasse 23 war ein besonderes Ereignis. Weil die Baustelle kaum zu erschliessen war, mussten die Baumaschinen per Helikopter über die Aare auf den Bauplatz geflogen werden.

Die Liegenschaften Amthausgasse 5 sowie Kochergasse 4 + 6, in welchen die Burgerverwaltung und die DC Bank untergebracht waren, werden ab Anfang 2015 an die Schweizerische Eidgenossenschaft vermietet. Die entsprechende Genehmigung wurde bei den zuständigen Behörden der Burgergemeinde Bern eingeholt.

Schweizerische Landwirtschaft unter Reformdruck, schwieriges Marktumfeld

Mit der Umsetzung der Agrarreform 2014-17 wird eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft aktiv gefördert. Dies hat auch Auswirkungen auf die Pachtbetriebe der Burgergemeinde Bern. Ulrich Jost vom Schlossackergut in Köniz wird seinen Pachtbetrieb in Zukunft biologisch bewirtschaften. Das schwierige Marktumfeld im Milchsektor verstärkte sich. Auf Jahresende wurde die Milchproduktion auf dem Spychermattgut in Belp und auf dem Schwandengut in Schüpfen eingestellt. Beide Pächter werden in Zukunft Rindvieh mästen.

Fels in der Brandung

Die DC Bank hat auch im Jahr 2014 den schwierigen Bedingungen getrotzt und ein ansprechendes Ergebnis erzielt. Das Wachstum verteilte sich gleichmässig auf alle Geschäftssparten. Die Bilanzsumme nähert sich der Milliardengrenze. Die ersten Erfahrungen mit dem neuen Standort an der Schauplatzgasse waren sehr positiv.

Verändertes Umfeld

Die Veränderungen im Umfeld der Banken haben sich nochmals beschleunigt. So führt die Nullzins-Politik der Schweizerischen Nationalbank dazu, dass die Banken ihren Einlegern keine Zinsen mehr bezahlen können und dafür Kredite so «günstig» gewähren wie noch nie. Den Schuldner freut es, den Sparer und die Bank ärgert es. Da die Bank ihren Kunden keinen Negativzins verrechnen kann und will, die Hypothekarzinsen jedoch unaufhörlich sinken, gehen die Erträge im wichtigsten Geschäftsfeld laufend zurück. Immer neue Vorschriften und Anforderungen aus dem In- und Ausland schränken die unternehmerische Freiheit der Banken massiv ein.

Solides Ergebnis

Eine unverändert vorsichtige Geschäftspolitik, das Vertrauen der Kunden in «ihre» Bank sowie eine strikte Kostendisziplin erlaubten es der DC Bank, ein Ergebnis zu erzielen, das trotz widrigen äusseren Umständen dem Vorjahr entspricht. Die Substanz der Bank und der Wert der Beteiligung der Bürgergemeinde wurden im Rahmen der langfristigen Zielsetzungen gesteigert. Detailliert Auskunft über das Ergebnis 2014 geben der Zahlenteil dieser Publikation (Bürgerliche Zahlenwelt) sowie der separate bankengesetzliche Geschäftsbericht der Bank.



Die Schalterhalle am neuen Standort besticht durch moderne Eleganz.

*Termingerecht zog die
Bank in ihr neues
Geschäftsdomizil an der
Schauplatzgasse ein.*

Die Abhängigkeit vom Zinsgeschäft zu Gunsten des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts konnte der Strategie entsprechend weiter vermindert werden. Die Transformation von der produktorientierten Spar- und Hypothekenbank zur dienstleistungsorientierten Kundenbank schreitet weiter voran.

Die DC Bank steht mit ihrer vorsichtigen und risikobewussten, auf Langfristigkeit ausgerichteten Geschäftspolitik auf einem guten Fundament. Sie verfügt über ein komfortables Eigenkapitalpolster, eine äusserst gesunde Refinanzierungsbasis sowie eine intakte Ertragslage. Damit ist sie für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet.

Geschätzter neuer Standort

Termingerecht und ohne nennenswerte Probleme zog die Bank nach über 60-jähriger Präsenz an der Kochergasse in ihr neues Geschäftsdomizil an der Schauplatzgasse 21 ein. Der neue Standort liegt nur einen Steinwurf entfernt von der Bundesgasse 6, wo die Bank zwischen 1870 und 1952 residierte. Die meisten Kunden schätzen die Annehmlichkeiten des neuen Standorts. Die Räume bieten den Rahmen, in welchem die DC Bank ihr Leistungsversprechen einlösen kann: solid, bernisch, langfristig.



Diese jungen Frauen und Männer haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen.

Offen für die Jugend

Die Burgergemeinde Bern beschäftigt in ihren Institutionen und Verwaltungsabteilungen rund 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 30 Berufsgattungen. Zudem bildet sie 40 Jugendliche aus.

*Im Jahr 2014
erfreute sich die
Burgergemeinde über
einen Zuwachs an
Ausbildungsplätzen.*

Neue Mitarbeitende – willkommen!

Rund 70 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben eine Stelle in der Burgergemeinde Bern angetreten. An den offiziellen Begrüssungsanlässen lernten sie sich abteilungsübergreifend kennen und erhielten einen Überblick über das vielfältige Engagement ihrer Arbeitgeberin. Im Jahr 2014 durfte sich die Burgergemeinde insbesondere wegen der abgeschlossenen Sanierungsarbeiten im Burgerspittel über Personalszuwachs freuen.

Neue Lernende – auf geht's!

Neun Lernende nahmen im Sommer 2014 ihre Ausbildung in Angriff: Auf geht's in die Berufswelt als Forstwart, Kauffrau/Kaufmann, Assistentin Gesundheit und Soziales und Fachfrau Gesundheit! Sieben Lernende haben die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden.

Ausbildung – immer mehr!

Die Burgergemeinde Bern setzt sich traditionsgemäss für die Jugendlichen ein. So ist in ihrer Personalpolitik die Wichtigkeit der Ausbildung von jungen Berufsleuten verankert. Im Jahr 2014 erfreute sich die Burgergemeinde über einen Zuwachs an Ausbildungsplätzen. Seit 2011 hat sich der Bestand an besetzten Lehrstellen verdoppelt. Ebenso bietet die Burgergemeinde vermehrt Praktikumsplätze an.

Schlaglichter

700-Jahr-Jubiläum der Gesellschaft zu Zimmerleuten

Vergangenes Jahr hat die Gesellschaft zu Zimmerleuten ihr Zunftjubiläum gefeiert. Anlass zu den Jubiläumsfeierlichkeiten war aber nicht die Gründung der Zunft. Dies aus einfachem Grund: Es lässt sich heute nicht mehr feststellen, wann genau die Gesellschaft als Berufsorganisation der Berner Zimmerleute, Wagner, Küfer, Schreiner und Dachnagler entstand. Gefeierte wurde 2014 somit die erstmalige urkundliche Erwähnung eines holzverarbeitenden Berufsstands in den Stadtsatzungen von Bern vor 700 Jahren. 1314 haben sich die «winfasser», also die Küfer, zusammen mit anderen Burgern beim Rat über die Verunreinigung des Stadtbachs durch die Gerber beklagt.

Mitte Mai 2014 fand der eigentliche Jubiläums-Festakt im Berner Münster und im Kultur Casino Bern statt. «Wir stehen voll im heutigen Leben», bekräftigte Zunft-Obmann Hans Georg Nussbaum im grossen Interview im «Bund».

Externe Bürgerliche Medaille 2014

Die Burgergemeinde hat fünf Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um das kulturelle Leben Berns verdient gemacht haben, die «Externe Bürgerliche Medaille» verliehen:

- **Bernhard Furrer und Jürg Schweizer:** Die beiden Denkmalpfleger haben der Bevölkerung den Wert des architektonischen Erbes von Stadt und Kanton ins Bewusstsein gerückt und sich für die Erhaltung der historischen Bausubstanz nachhaltig eingesetzt.
- **Verena Gysin:** Während zwölf Jahren war sie das Gesicht des Botanischen Gartens und prägte ihn mit ihrem unermüdlichen Engagement. Dass es den Garten trotz Spardruck heute noch gibt, ist ihrer Netzwerkarbeit und ihrem Organisations-talent zu verdanken.
- **Silvia Müller:** Die Geschäftsführerin des Vereins «museen bern» ist Promotorin der «Museumsnacht Bern». Diese zählt zu den Höhepunkten im kulturellen Leben Berns. Auch als Projektleiterin für den Gastauftritt der Stadt Bern an der BEA 2013 glänzte Silvia Müller.
- **Othmar Zschaler:** Er gilt als Pionier der modernen Goldschmiedekunst. Ende 1960er-Jahre begann er, «Skulpturen im Kleinformat» zu schaffen. Seine Unikate sind in namhaften Sammlungen im In- und Ausland zu sehen. Er ist auch Schöpfer des Berner Universitätssiegels.

Unterstützung für das Emmental

Die Burgergemeinde Bern hat die von den Unwettern vom Juli 2014 betroffenen Gemeinden im Emmental mit 25 000 Franken unterstützt. Dies als Zeichen der Solidarität und als Beitrag an nicht versicherte Schäden. Die Unwetter hatten im Emmental zu grossen Schäden und Verwüstungen geführt.

Ted Scapa



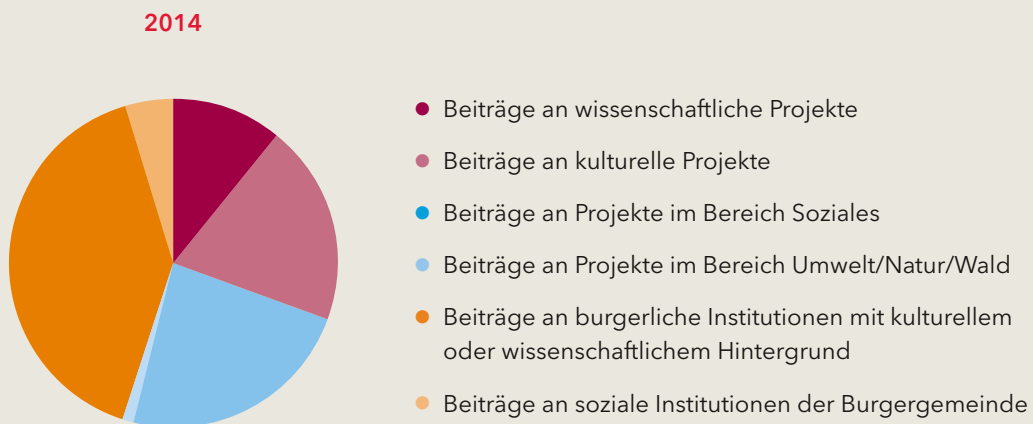
Einladungskarte zum Osterbott 2014

Die Burgergemeinde Bern richtet ein grosses Dankeschön an Ted Scapa. Der Berner Bildpoet hat 2014 die beschwingten Karten für die Anlässe der Burgergemeinde geschaffen. Sie versprühen einen Hauch von Leichtigkeit, stets gepaart mit einer Prise Schabernack.

Bürgerliche Zahlenwelt

Statistik	2012	2013	2014
Bürgerinnen und Bürger	17 643	17 769	17 903
Gesellschaften und Zünfte	13	13	13
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	428	437	465
Vollzeitstellen	289	292	297
Lehrstellen	19	20	28
Praktikumsstellen	10	29	33

Finanzielles	2012	2013	2014
Beiträge an wissenschaftliche Projekte	4 028 000	4 042 000	4 087 000
Beiträge an kulturelle Projekte	3 842 000	2 540 000	7 415 000
Beiträge an Projekte im Bereich Soziales	4 593 000	6 578 000	8 703 000
Beiträge an Projekte im Bereich Umwelt/Natur/Wald	705 000	486 000	494 000
Beiträge an burgerliche Institutionen mit kulturellem oder wissenschaftlichem Hintergrund	10 407 000	10 976 000	15 102 000
Beiträge an soziale Institutionen der Burgergemeinde	6 509 000	3 246 000	1 670 000
Total Beiträge an Institutionen und Projekte	30 084 000	27 868 000	37 471 000
Kosten der Behörden und der Verwaltung der Burgergemeinde	5 268 000	7 702 000	7 886 000
Nettoergebnis «aufgabenerfüllende Bereiche»	35 352 000	35 570 000	45 357 000
Ertrag aus Immobilien	31 172 000	33 431 000	35 815 000
Ertrag aus der Nutzung des Waldes	3 838 000	867 000	1 244 000
Finanzresultat	-53 000	2 867 000	8 751 000
Nettoergebnis «ertragsbringende Bereiche»	34 957 000	37 165 000	45 810 000
konsolidiertes Eigenkapital der Burgergemeinde	950 796 000	988 031 000	1 025 278 000
Substanzindex (Basis: 100 im Jahr 2003)	107,74	109,78	111,79



Impressum

Herausgeberin und Redaktion:
Burggemeinde Bern

Text: Christoph Bussard

Gestaltung:
Burggemeinde Bern

Print:
Prolith AG

Umschlagsbild:
Jonas Kambli

Fotografie:
Burggemeinde Bern, alb architekturgesellschaft ag,
Jonas Kambli, Oliver Menge, Damian Poffet, Lisa Schäublin,
Bernd Schildger, Patric Schüpbach, Thomas Telley,
Mario Wüest, Ben Zurbriggen

unentBärlich

Burggemeinde Bern

Bahnhofplatz 2 · Postfach
3001 Bern

T 031 328 86 00
info@bgbern.ch

www.bgbern.ch

